

# Das private Hilfsprojekt «Juma» ist einen Schritt weiter

Viereinhalb Jahre, nachdem die Bündnerin Maya Nyffenegger im indischen Bundesstaat Kerala ihr vom Kanton Graubünden anerkanntes Hilfsprojekt «Juma» initiierte, können nun die ersten Patienten aus aller Welt aufgenommen werden. Damit kommt das Projekt dem Ziel, den Ärmsten eine medizinische Betreuung zu ermöglichen, einen Schritt näher.

## ■ Von Marc Holdener

Maya Nyffeneggers Hilfsprojekt im kleinen Dorf Pachilakkad wächst zwar langsam, aber stetig. Nachdem vor zwei Jahren innerhalb des geplanten Ayurveda-Zentrums die Arztpraxis und die Apotheke eröffnet werden konnten, stehen nun auch die ersten zwei Gäste-Bungalows. «Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt erreicht», freut sich Nyffenegger. Ziel des Hilfsprojekts ist, aus dem Gewinn des medizinischen Zentrums für Europäer die mittellose Bevölkerung von Pachilakkad und der näheren Umgebung eine medizinische Grundversorgung zu ermöglichen. «Von diesem Ziel sind wir zwar noch weit entfernt, doch der Bau der ersten Bungalows bringt uns diesem Ziel ein Stück näher», so die Bonaduzerin.

Nyffenegger hat aber noch weitere gute Nachrichten aus Indien mitgebracht. «Die Arztpraxis, die derzeit leider nur von Teilen der Bevölkerung aufgesucht werden kann, welche sich die Kosten für den Arztbesuch leisten können, ist seit drei Monaten selbsttragend.» Ermöglicht wurde dieser Erfolg dank ersten Gästen aus Europa und durch die Einrichtung eines Zimmers für die Behandlung von stationären Patienten aus der Region.

## Sechs Arbeitsplätze geschaffen

Doch damit nicht genug der guten Nachrichten. Zwar hat nicht nur der Kanton Graubünden das Hilfsprojekt anerkannt – Spenden an das Projekt dürfen somit von den Steuern abgezogen werden – auch der indische Bundesstaat steht der Hilfe für die Ärmsten und somit dem Ayurveda-Zentrum wohlwollend gegenüber. Um aber die offizielle Bewilligung zu erhalten, therapeutische Hilfe anbieten zu dürfen, müssen zwei männliche und zwei weibliche Therapeuten angestellt sein. Und auch diese Voraussetzung konnte «Juma» nun erfüllen. «Dies auch deshalb, weil mittlerweile sogar Patienten zu Doktor Anzi kommen, die weit von der Praxis entfernt wohnen.»

Anzi arbeitet mit einer der ältesten diagnostischen Methoden, der Pulsdiagnose. Anders

dizin, die sich vor allem auf das Herz-Kreislaufsystem konzentriert, tritt die Pulsdiagnose der Indisch-Chinesischen Medizin mit einem ganzheitlich-energetischen Anspruch auf: Sie gewährt dem Therapeuten Einsicht in den Zustand der energetischen Gesamterfassung des Organismus. Auf dem Hintergrund weiterer Symptome wie Schlafverhalten, Geschlecht, Jahreszeit, Ernährungsgewohnheiten gewinnt der erfahrene Therapeut weitere wertvolle Hinweise.

«Lange Zeit gab es aber auch ein Auf und Ab im Patientenaufkommen», erzählt Nyffenegger weiter. Durch die Wirtschaftskrise hätten sich die Preise für Lebensmittel innert kürzester Zeit verdreifacht. «Vielen blieb so einfach kein Geld mehr übrig, um einen Arzt aufzusuchen.»

Mittlerweile sind nun aber sechs Arbeitsplätze geschaffen worden. Arbeitsplätze, die einem Teil der Bevölkerung nicht nur eine medizinische Grundversorgung bieten, sondern vielen Familien auch ein Einkommen er-

möglichen. «Das ist zwar ein schöner Erfolg», so Nyffenegger, «wir sind aber weiterhin auf Spenden angewiesen, um unser erklärtes Ziel zu erreichen.»

## Spenden oder Kuren

Im Distrikt Wayanad, wo das Dorf Pachilakkad liegt, leben 780 000 Personen, der grosse Teil davon unter der Armutsgrenze. Die meisten leben von der Landwirtschaft, vor allem vom Anbau von Kaffee, Pfeffer und Kardamon. Die ärztliche Versorgung ist schwach entwickelt, Medikamente für viele unerschwinglich. Darunter leiden vor allem Frauen und Kinder.

Die nächsten wichtigen Arbeiten rund um das Zentrum sind das Teeren der Zufahrtsstrasse, welche zur Regenzeit nicht mehr befahren werden kann, der Bau einer Stützmauer zur Hangsicherung und die Beschaffung eines Rollstuhls. «Es wäre schön, wenn wir auch weiterhin auf die Unterstützung der hiesigen Bevölkerung zählen könnten», hofft Nyffenegger. Sei dies mit Spenden, wo wirklich jeder Rappen dem Projekt zugute käme, oder aber mit einer Kur in den nun neu eröffneten Bungalows. Anmeldungen per Mail an [maya@juma-online.com](mailto:maya@juma-online.com) oder unter der Nummer 078 676 31 13.

**Spendenkonto: Migros Bank AG, 8010 Zürich, Konto 80-533-6. Zugunsten von Juma Bonaduz, IBAN: CH 59 0840 1016 1686 8180 8. Infos unter [www.juma-online.com](http://www.juma-online.com)**

